

Mit dem Spatenstich für den barocken Garten des ehemaligen Dominikaner-Terziarinnen-Klosters in Binsdorf beginnt ein neues bedeutendes Kapitel in der Sanierung.

GEISLINGEN – Nach den regnerischen Tagen wurde der Spatenstich am vergangenen Freitag von Sonnenschein begleitet. Sicherlich ein gutes Omen für den weiteren Bauverlauf des 1,7 Millionen teuren Bauprojekts. Die große Bedeutung für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die katholische Kirchengemeinde St. Markus und die weltliche Gemeinde Binsdorf zeigte sich an der langen Gästeliste.

Vor dem Spatenstich im noch verwilderten Garten gab es einen kleinen Festakt im Konventsaal, dem Herzstück des historischen Gebäudes, dessen Sanierung seit drei Jahren läuft. Die gewählte Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Regina Günzel, übernahm die Moderation und Begrüßung.

Ortspfarrer Pater Augusty freute sich, dass er Augenzeuge „eines großartigen Ereignisses in der Geschichte Binsdorfs“ sein dürfe. Das ehemalige Kloster sei untrennbar mit der Geschichte des Dorfes verbunden. Mit der Sanierung der Klosteranlage und des Gartens werde ein bedeutender Ort mit Potenzial geschaffen, eine Begegnungsstätte mit Strahlkraft in die ganze Region. Die Kirchengemeinde sei für jede Unterstützung dankbar:



Sinnbildlich für das Gemeinschaftsprojekt: Der Spatenstich mit allen bislang am Bauprojekt beteiligten Menschen. Landschaftsarchitektin Isabel David (Zweite von rechts) hatte alle aufgefordert, mitzumachen. Vom Planer bis zur ausführenden Baufirma.

FOTO: ROSALINDE CONZELMANN

„Gemeinsam können für Großes erreichen.“

Regina Günzel war es ein Anliegen, allen, die das Mammutprojekt bislang begleitet haben und noch begleiten werden, Danke zu sagen. Nach vierjähriger Vorbereitung könne das Gartenprojekt, das der Bund, das Land, die Denkmalpflege und die Diözese unterstützen würden, endlich beginnen. Sie richtete ein besonderes Dankeschön an den Gebietsarchitekten der Diözese, Ralf Schneider, „der den Mut hatte, das Projekt anzusto-

ßen“. Sie kündigte die Fertigstellung für Ende 2025 an.

„Wir Binsdorfer wissen schon lange, dass wir eine Kostbarkeit besitzen.“

Stellvertretender
Bürgermeister Wolfgang Pauli

Dekanatsreferent Achim Wicker bezeichnete das Sanierungsprojekt als Gemeindeentwicklung im besten Sinne und nahm die Worte Hochachtung, Dankbarkeit und Respekt in den Mund. Er sei immer wieder fasziniert, wie

stets neue Menschen auftauchen würden, die bei der Realisierung mithelfen wollen, sprach er die gute Bürgerbeteiligung an. Jetzt werde ein Nutz- und Lustgarten entstehen, der wiederum der Gemeinschaft zur Verfügung stehen soll. Sein Appell: „Lassen Sie uns den Weg gemeinsam weitergehen.“

Dr. Thomas Schwieren, Diözesanbaumeister, bedankte sich bei Günzel. Für ihr nicht Nachgeben bei vielen Diskussionen und dafür, dass sie für ihr Binsdorf wie eine Löwin kämpfe. Auch

Architekt Timo Raible und Landschaftsarchitektin Isabel David würden sich in besonderer Weise für das Klosterprojekt engagieren. Und das mache es auch für Rottenburg besonders. Bislang habe die Diözese 5,5 Millionen Euro für die Sanierung investiert. Schwierien rechnet am Ende mit einer achtstelligen Summe.

Er betonte, dass dieses Geld nicht das Geld der Diözese ist, sondern aus allen Kirchengemeinden in der Diözese kommt, die „für den schönsten Barockgarten Ba-

den-Württembergs“ andere Projekte verschieben würden.

Für den Landkreis und die Stadt Geislingen traten Landrat Günther-Martin Pauli und sein Bruder Wolfgang Pauli, stellvertretender Rathauschef, ans Rednerpult. Wolfgang Pauli erinnerte daran, dass das Kloster schon immer eine Begegnungsstätte für die Binsdorfer war. Der gebürtige Binsdorfer wusste auch noch, dass im Garten bis vor 50 Jahren Gemüse und Blumen angepflanzt wurden. Er bedankte sich im Namen der Stadt bei allen am Projekt Beteiligten. „Wir Binsdorfer wissen schon lange, dass wir eine Kostbarkeit besitzen“, fügte er noch schmunzelnd an.

Der Landrat zollte der Kirchengemeinde den größten Respekt, dass sie dieses Mammutprojekt gemeinsam stemmt. Auch er freut sich schon auf den Heilkräuter- und Nutzgarten und die Veranstaltungen, die dort angeboten werden.

Professorin Dr. Ulrike Platte, Landeskonservatorin beim Landesamt für Denkmalpflege, bescheinigte der Kirchengemeinde, dass sie zweifelsohne im Besitz eines der besterhaltenen Barockgärten im Land ist. Die Bauherren hätten zwei Regeln befolgt: Sie hätten sich Zeit gelassen bei der Sanierung und sie hätten dem Gebäude zugehört. Die Denkmalschützerin versprach der Kirchengemeinde, dass die Landesbehörde „fachlich und finanziell weiter an ihrer Seite stehen wird.“